Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint: Mittwochs, Freitags u. Sonntags, Abonnementspreis inkl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich mit Bringerlohn 1 Mk. durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Erzgebirge.) Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate die einspaltige Petitzeile 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Zeile 25 Pf. Reklamen pro Zeile 20 Pfg. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 110. Freitag, den 16. September 1898. 11. Jahrgang.

Sonderzug Carlsfeld-Wilzschhaus.

Anläßlich des in **Carlsfeld** stattfindenden Festes des Vereins zur Förderung christlicher Liebeswerke für Eibenstock und Umgebung wird **Sonntag, den 18. September** folgender Sonderzug verkehren:

Ab **Carlsfeld** 7 Uhr 20 Minuten Nachmittag,
in **Wilzschhaus** 7 „ 50 „ „

Zur Mitfahrt berechtigen die gewöhnlichen Fahrkarten.

Dresden, am 1. September 1898.

Königl. Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen.
v. d. Planitz.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß für die rechte obere Seite der Straße 30, für die Schwarzenbergerstr. vom Friedhof ab und für die oberhalb der Schwarzenbergerstraße gelegene Straße 27 vom Friedhof ab, und die Straßen 28 und 29 freie Bauweise vorgeschrieben ist, für alle anderen Straßen links u. rechts der Schwarzenbergerstraße aber geschlossene Bauweise bestehen bleibt.

Etwaige Einwendungen sind bei Verlust des Einspruchrechtes binnen 14 Tagen — vom Tage der Bekanntmachung — bei unserem Stadtbauamte anzubringen.

Aue, den 13. September 1898.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kretzschmar. E.

Aus letzter Woche.

Das Reich des Kalifa ist zerstört, des Kalifa, der kein Mahdi war, denn der letztere Titel bedeutet „der von Gott erwartete Retter" und ihn führte nur der erste der drei Gewalthaber, der den Sudan, Darfur und Kordofan von Aegypten losriß und zu einem selbständigen Reiche zu verschmelzen bedacht war. Diese Kalifa-Herrlichkeit hat nun durch den Sieg der Anglo-Aegypter ein jähes Ende gefunden und General Gordon, der in Chartum ermordete wirklich fromme Kulturträger Englands, ist an seinen Henkern gerächt. 10 800 Derwischleichen bedeckten nach beendetem Kampfe das Schlachtfeld und die Engländer sind in ihren Berichten offen genug, um zu erklären, woher die Derwische eine solche Riesenzahl von Toten und so gut wie gar keine Verwundeten hatten. Die Sudanderwische sind nämlich als grausam und hinterlistig bekannt; wenn sie verwundet am Boden liegen, stellen sie sich tot und wehe, wenn sich ihnen aus feindlichen Reihen der Samariter naht; flugs strecken sie ihn aus nächster Nähe nieder oder sie erdolchen ihn, wenn er sich über sie beugt. So sagen es die englischen Berichte und man muß es ihnen glauben. Demgegenüber haben nun die Fellachen, ihrer eigenen Sicherheit wegen, alle „wehrlosen" Verwundeten einfach getötet. „Man spricht über solche Dinge nicht gern," heißt es in dem englischen Bericht. Aber „das läßt tief blicken," würde Sabor sagen. Die Nachricht von dem anglo-ägyptischen Siege bei Omdurman (Chartum) hat dem Kaiser Wilhelm Gelegenheit gegeben, seine Großmutter, die Königin Viktoria, aufs herzlichste zu beglückwünschen und zugleich betonte er vor den Truppen in Hannover die alte Waffenbrüderschaft mit den Engländern, die sich bei Waterlo bewährt habe. In Oeynhausen hat der Kaiser gleichfalls verschiedene Reden gehalten, von denen zwei eine hervorragende politische Bedeutung in Anspruch nehmen. Die eine enthält die Ankündigung eines dem Reichstage vorzulegenden Gesetzentwurfs, der den arbeitswilligen Arbeitern Schutz gewährt, den Hetzern zum Streik aber Zuchthausstrafe in Aussicht stellt. Der Inhalt scheint aber von dem offiziösen Telegraphenbüreau nicht richtig wiedergegeben. Trotzdem ist in Zentrums- und liberalen Blättern schon die Erörterung dieser Frage rege und bewegt sich in durchaus ablehnendem Sinne, während einige Blätter der Konservativen und der Großindustriellen jener Ankündigung jubelnd zustimmen. Die zweite Rede besagte, daß ein starkes, schlagfertiges deutsches Heer die beste Bürgschaft für den Völkerfrieden bilde, und es gewann auf den ersten Blick den Anschein, als ob sich der deutsche Kaiser mit dieser Behauptung in Gegensatz zu den Friedenskonferenzabsichten des Zaren gebracht habe, dem er doch bereits eine sympathisch zustimmende Antwort erteilt hatte. Das nüchterne Urteil wird darin keinen Widerspruch sehen; es wird vielmehr zu der Ueberzeugung kommen, daß es allzu optimistisch war, an die Zaren-Anregung allzu kühne Erwartungen zu knüpfen. In Wirklichkeit haben alle Mächte inzwischen dem Konferenzprojekt zugestimmt, ohne daß dadurch die Hoffnungen auf ein praktisches Ergebnis der Konferenz gewachsen wären. — Ein anmutiges Idyll im politischen Tagesgewühl bildet die Thronbesteigung der jungen Königin Wilhelmina der Niederlande. Die Arbeiter in Amsterdam hatten gut streiken, als sie die Stadt festlich schmücken sollten zum Einzug der jungen Königin! Das Parteiprinzip trat dabei in grellen Gegensatz zu dem historischen und monarchischen Empfinden, konnte aber nicht verhindern, daß am Einzugstage dieselben Arbeiter in Hurrastimmung gerieten, die sich zuvor geweigert hatten, die Stadt zu einem monarchischen, dynastischen nationalen Feste zu schmücken. — Der leidige Dreyfus-Skandal macht in Frankreich immer weitere Fortschritte und deckt eine Höhle von Korruption auf, die man bei einem Volke nicht erwarten durfte, das an der „Spitze der Zivilisation" zu marschieren sich rühmt. Aus der ehemaligen „Boulange" ist eine „Cavange" entstanden, die um nichts besser ist, als jene. Den Köpfen der neuesten Form des „nationalistischen" Prinzips entsprang die Idee, dem „patriotischen" Fälscher Henry ein öffentliches Denkmal zu setzen! Das sagt genug! Aber immer doch sind diejenigen Personen in nicht amtlicher Stellung. Was soll man aber nach der Feststellung der Thatsachen sagen, daß Brisson und Cavaignac schon seit ihrem Amtsantritt die Fälschung gekannt haben? Wieso bekam es denn Cavaignac so urplötzlich mit der Ehrlichkeit und ließ Henry verhaften? Weil Henry nicht die Stirn hatte, die seinem Chef bekannte Fälschung diesem gegenüber abzuleugnen! Bei dieser Unfähigkeit zu einem französischen Generalstabsoffizier blieb schließlich nur noch das Rasiermesser übrig, das diese Unfähigkeit mit der Wurzel beseitigte.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaction stets willkommen.

Der am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Winterfahrplan unserer Staatsbahnen bringt für Aue, Eibenstock und Schönheide sehr wichtige Verbesserungen. Durch Ausdehnung des bisherigen Omnibuszuges 2064, abends 9 Uhr 37 Min. von Zwickau nach Wilkau abfahrend, wird eine neue Abendzugsverbindung von Zwickau nach Schönheiderhammer wie folgt geschaffen: ab Zwickau 9 Uhr 37 Min., in Aue 10 Uhr 48 Min., ab Aue 10 Uhr 58 Min., in Eibenstock 11 36 Min., in Schönheiderhammer 11 Uhr 42 Min. Hierdurch wird die längst erbetene Anschlußverbindung von dem 7 Uhr 44 Min. abends in Leipzig abgehenden Schnellzuge geschaffen. In der entgegengesetzten Richtung wird 4 Uhr 15 Min. früh von Schönheiderhammer und 4 Uhr 21 Min. von Eibenstock ein neuer Frühzug nach Aue abgelassen mit Ankunft hierselbst 4 Uhr 56 Min. früh und Anschlüsse erhalten an den von Aue 5 Uhr 10 Min. früh nach Chemnitz und Dresden abgehenden Zug, ferner an den 5 Uhr 5 Min. früh von Aue nach Zwickau, Werdau und Leipzig (Schnellzugankunft daselbst 8 Uhr 10 Min. vorm.) verkehrenden Personenzug. Vorstehende Fahrplan-Verbesserung läßt sich allerdings nur durch Aufwendung hoher Betriebskosten ermöglichen, auch setzt sie den Bau eines Maschinenhauses in Schönheiderhammer voraus.

Die Sächsische Staatsbahnverwaltung wird vom 1. Oktober d. Js. ab auf der Eisenbahnstrecke Hof-Reichenbach i. V. die bisher übliche Personenbeförderung bei einigen Güterzügen beseitigen und zum Ersatz neue Personenzüge verkehren lassen. Wir erhalten hierüber aus unterrichteter Quelle folgende Mitteilung: An Stelle des Güterzuges 4206, vorm. 5,43 von Plauen nach Hof, tritt ein Personenzug 6 Uhr früh, dessen Ankunft in Hof bereits 7,21 erfolgt (bisherige Ankunftszeit 8,15). In Hof werden hierdurch Anschlüsse an die Züge 7,30 vorm. nach Naila und 7,40 vorm. nach Asch-Eger erreicht. Weiter wird an Stelle des jetzt 9,25 vorm. von Reichenbach nach Hof verkehrenden Zuges ein neuer Personenzug und zwar schon von Zwickau aus, mit Abfahrt daselbst 9,54 vorm. abgelassen, in Reichenbach 10,32, in Plauen 10,20 vorm. und in Hof 12,47 mittags eintreffen. Dieser Zug erhält zahlreiche Anschlüsse und zwar in Zwickau von Aue und von Auerbach, in Neumark nach Greiz, in Reichenbach i. V. von Werdau, in Plauen von Eger, in Mehltheuer und Schönberg an die abzweigenden Bahnen, in Hof an die Mittagszüge nach Bad Steben und nach Münchberg, Bamberg, Nürnberg. Endlich wird der jetzt 9,24 abends von Hof nach Plauen verkehrende Güterzug durch einen Personenzug mit Abfahrt 10,42 abends in Hof ersetzt, welcher Anschluß aufnimmt, von dem 10,37 abends eintreffenden München-Regensburg-Hofer Personenzuge. Die Ankunft in Plauen 11,56 abends bleibt unverändert. Ferner bleibt noch zu erwähnen ein neuer Arbeiterzug, welcher in den Monaten Oktober, November und ab 2. März 5,26 früh von Mehltheuer und 5,35 früh von Syrau nach Plauen abgelassen wird und weiter die Verbesserung des Schönberg-Schleizer Fahrplanes, welcher durch Einrichtung von täglichen Mittagspersonenzügen, 12 Uhr 3 Min. aus Schönberg und 1 Uhr 30 Min. aus Schleiz, mit guten Anschlüssen nach und von Plauen sowie Hof vorteilhaft ergänzt wird.

Freitag, den 16. d. M. Nachmittags 3 Uhr gelangen in Leonhardts Gasthause 3 Ottomanen, 2 große Pfeilerspiegel, 1 Damenschreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Verticow, 2 Sophas, 1 Fraismaschine und 1 Remontoiruhr mit Talmikette meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich zur Versteigerung.

Schwarzenberg. Sturmlaute verkündeten am Sonntag Nachts ¾ 11 Uhr den Ausbruch eines Schadenfeuers. Das der Firma Nestler u. Breitfeld in Erla gehörige Pachtgut allhier stand in Flammen. Der langjährige Pächter, Herr Escher, giebt Ende dieses Monats die Pachtung auf. Das Unglück verfolgt den arbeitsamen Mann jetzt sehr; die Ehefrau ist seit einigen Monaten wegen Rheumatismus bettlägerig u. mußte aus dem brennenden Hause getragen werden, vor einigen Tagen zertrümmerten die durchgehenden Pferde einen Landauer und nun betrifft ihn noch ein Brandunglück. Der Dachstuhl des Gebäudes ist gänzlich niedergebrannt. Das angebaute Haus blieb unversehrt. Die beide Häuser bewohnenden Familien haben versichert. (Erzgeb. Vfd.)

— Angesichts der bevorstehenden Einstellung von Rekruten wird darauf hingewiesen, daß alle Rekruten verpflichtet sind, vor ihrer Einstellung ein etwa gegen sie schwebendes Gerichtsverfahren der zuständigen Militärbehörde anzuzeigen. Sie werden gegebenen Falls nicht eher eingestellt, als bis die Strafsache einschließlich der Strafvollstreckung erledigt ist. Unterlassen sie die rechtzeitige Anzeige, so werden sie bei einer gegen sie erfolgenden Verurteilung behufs Verbüßung der Strafe wieder entlassen, gleichviel wie lange sie alsdann gedient haben. Im nächsten Jahre werden sie alsdann erneuert ausgehoben, ohne daß ihnen die voraufgegangene Dienstzeit angerechnet wird. — Ebenso seien die demnächst zu ihren Truppentheilen abgehenden Rekruten aufmerksam gemacht, daß sie, sofern sie der Invaliditäts- und Altersversicherung unterliegen, bei der Verwaltung der Ortskrankenkasse ihre Quittungskarte abzuholen haben. Diese ist beim späteren Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung an den Arbeitgeber abzugeben und deshalb sorgfältig aufzubewahren. Wer dies unterläßt, hat sich entstehende Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Mittweida. Eine gute Perspective für die Zukunft eröffnet eine Entdeckung, die vor gar nicht langer Zeit in der Nähe des Gasthofes zum „Goldenen Hahn" im nahen Markersbach gemacht worden ist. Schon lange hat eine dort zu Tage liegende röthliche Erdmasse, die fein wie Staub war, Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und man vermuthete, daß sich hier ein Lager von Eisenerz befinden könne. Einige Unternehmer wagten es vor nicht langer Zeit, der Sache auf den Grund zu gehen. Die vorgenommenen Grabungen haben alle Hoffnungen bei Weitem übertroffen, denn nicht Eisenerz fand man, sondern bei ganz geringer Mühe (kaum ¾ Meter unter der Erdoberfläche) ein scheinbar ausgedehntes Lager von Ocker. Wie groß das Lager sein wird, läßt sich jetzt noch nicht feststellen, doch haben sich Bergwerksbeamte bereits sehr günstig über das erschlossene Ockerfeld, namentlich auch, was dessen Mächtigkeit anbetrifft, geäußert; der Ocker, der besserer Qualität ist, scheint außerdem noch mit edleren Mineralien durchsetzt zu sein, so daß sich der fast mühelose Abbau pecuniär noch bedeutend günstiger gestalten dürfte. Vorläufig hat man das Vorhandensein von Kupfer festgestellt, auch will man hier behaupten, daß schon eine ergiebige Silberader entdeckt worden sei. Die Unternehmer haben bis jetzt ein Muthungsrecht für ein Gebiet von 400 000 Quadratmeter an sich gebracht, auf dem das Ockerlager durchgängig einen Meter Mächtigkeit gegeben hat.

☞ Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Koneczky,** Villa Christina bei Säckingen, bei.